

dabei die Regierung die Erstellung einheitlicher Stoff- und Lehrpläne in echt demokratischem und fortschrittlichem Sinne für die mit heranzuziehenden Stellen, wie VdGB, DSG, DLG, sichert, wird die Erreichung des Gesamtzieles wesentlich beschleunigen.

Die vorgesehene weitgehende Aufklärung auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und des Unfallschutzes halten wir für dringend notwendig. Nur gesunde Menschen sind zu Höchstleistungen fähig. Die gerade in der Landwirtschaft noch bestehenden Unklarheiten und Selbsttäuschungen über die tatsächlichen Gesundheitsverhältnisse auf dem Lande müssen endgültig geklärt werden. Nach Einbezug auch der Bauern und ihrer Familienangehörigen in die Sozialversicherung ist dies keine Privatangelegenheit des Bauern selbst mehr, sondern es ist eine Sache der Allgemeinheit geworden.

Was den verstärkten Unfallschutz betrifft, so erwarten wir auch von der Regierung entsprechende Maßnahmen, daß jede Maschine, die die Fabrik verläßt, den Unfallverhütungsvorschriften in jeder Hinsicht entspricht. Man darf es nicht den Bauern überlassen, an einer Maschine nachher noch Unfallverhütungsvorrichtungen zur Sicherheit anbringen zu müssen und dabei letzten Endes die ganze Maschine zu verbauen. Hier ergibt sich eine weitere dankbare Zukunftsaufgabe für unsere Konstrukteure, die Sicherheitsvorrichtungen an den Maschinen weiter so zu vervollkommen, daß sie nicht nur immer wirksamer werden, sondern auch im Arbeitsgang weniger hemmend und behindernd wirken.

Meine Damen und Herren! Abschließend kann wohl gesagt werden, daß der vorliegende Gesetzentwurf den Erfahrungen aus Theorie und Praxis, von Wissenschaft und Technik weitgehend Rechnung trägt und damit die Gewähr seiner Verwirklichung in sich birgt. Aus diesem Grunde wird die Christlich-Demokratische Union dem Gesetz nicht nur zustimmen, sondern auch mit aller Kraft an seiner Verwirklichung mitarbeiten. Wir wissen, daß dem Bauernstand und seinen Helfern eine große und schwere Aufgabe gestellt wird. Dafür ist dem Bauernstand im Gesetzentwurf aber auch in anerkannter Weise eine Preisgestaltung für seine Produktion in Aussicht gestellt, die ihm die Erfüllung seiner eigenen Verpflichtungen und die Erhaltung seiner Betriebe ermöglichen wird.

Den Wünschen der Landarbeiterschaft wiederum wird für die Erfüllung der an sie gestellten Aufgaben durch die segensreiche Verwirklichung des Landarbeiterschutzes sowie durch jegliche Unterstützung des neuen demokratischen Staates gebührend Rechnung getragen werden.

Wir sind überzeugt, daß die gesamte Landwirtschaft ihre Aufgabe lösen wird in dem Bewußtsein, daß dies ihre ureigenste Sonderaufgabe im Kampfe für die Einheit Deutschlands ist. - Aus der Sicherung der Ernährung entsteht das Fundament, von dem aus wir in wirklicher Unabhängigkeit ein politisch und wirtschaftlich freies Deutschland erkämpfen werden.

(Lebhafter Beifall)

Vizepräsident Matern:

Das Wort hat der Herr Abgeordnete Weißhaupt von der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands.

Abg. Weißhaupt (DBD):

Meine Damen und Herren! Im Namen der Fraktion der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands begrüße ich das Gesetz über Maßnahmen zur Erreichung der Friedenshektarerträge. Wenn wir heute dieses Gesetz der demokratischen Regierung in unserem Hohen Hause verabschieden können, so deshalb, weil die Arbeit

unserer Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter in den vergangenen Jahren die Voraussetzung dafür geschaffen hat, daß wir im Jahre 1950 bereits bei seinem Beginn über die Erreichung der Friedenshektarerträge sprechen können. In diesem Zusammenhänge müssen wir besonders auf die schwere Arbeit im vergangenen Jahre kurz hinweisen. Das Jahr 1949, das erste Jahr des Zweijährplanes, hat -erstmalig trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse Erfolge in der Landwirtschaft gebracht, die unsere Gegner nie und nimmer erwartet hätten. Wenn wir bereits im Jahre 1949 wiederholt die Ernährung unserer Bevölkerung verbessern und unsere Viehbestände teilweise bis an die Friedensbestände heranbringen konnten, so ist das ein Verdienst unserer Bauern und Landarbeiter, die das in einer gewaltigen Arbeitsanstrengung geschafft haben.

Wenn das Gesetz, das wir heute verabschieden sollen, die Aufgabe stellt, die Friedenshektarerträge zu erreichen, vielleicht sogar zum Teil zu überschreiten, so ist es notwendig, die Punkte herauszustellen, die die Erreichung dieses Zieles verbürgen. Der erste Punkt ist eine gute Bodenbearbeitung. Diese aber setzt wiederum das Vorhandensein von Qualitätsmaschinen und -geräten voraus. Die Industrie hat uns im vergangenen Jahre diese Maschinen und Geräte gebracht und soll sie nach dem Volkswirtschaftsplan in diesem Jahre der Landwirtschaft in erhöhtem Maße zur Verfügung stellen. Die Zahlen, die dabei genannt sind, beweisen, daß die Maschinenausleihstationen durchaus in der Lage sind, den Aufgaben, die das Gesetz vorsieht, voll Rechnung zu tragen.

Wenn die Bauernschaft im vergangenen Jahre noch den Maschinenausleihstationen und ihrer Entfaltung mit einem gewissen Pessimismus begegnete, so zeigte doch die Entwicklung bis zum Ende vorigen Jahres, daß die Anforderungen, die die Bauern an die Ausleihstationen stellten, bereits erfüllt werden konnten. Wenn jetzt, nachdem die Traktoristen nicht nur gelernt haben, ihre Motoren zu fahren, sondern auch in fachlicher Beziehung geschult sind, in der Landwirtschaft Qualitätsarbeit zu leisten, die Traktoristen mit den modernsten Traktoren, Maschinen und Geräten ausgestattet sind, so wird auch auf diesem Gebiete die Arbeit in der Landwirtschaft im Jahre 1950 durchaus zufriedenstellend sein und die Gewähr bieten, daß wir mit Unterstützung der Maschinenausleihstationen die Friedenserträge nicht nur überall erreichen, sondern teilweise sogar überschreiten.

Im Jahre 1950 muß jeder Quadratmeter Land, der bis jetzt noch nicht nutzbar gemacht wurde und noch nicht der Ernährung diente, restlos der Bewirtschaftung im Frühjahr zugeführt werden. Wir können es uns einfach nicht leisten, daß irgendwelche Ländereien, ob sie nun herrenlos sind oder aus dem Bodenfonds stammen, brachliegen, so daß die dadurch entstehenden Lücken durch Einfuhren geschlossen werden müssen. Vor allen Dingen ist es auch notwendig, daß wir dem Dauergrünland, das die Hauptfuttergrundlage für unsere Viehbestände darstellt, in Zukunft mehr Aufmerksamkeit schenken.

Die gesteigerte Produktion an Düngemitteln wird in diesem Jahr vielleicht nach 10 Jahren zum ersten Male die Möglichkeit bieten, wirklich dem Boden, den Wiesen den Kalk und den Handelsdünger zuzuführen, der vorgesehen ist, um nicht nur mengenmäßig, sondern vor allem auch in der Qualität ausreichendes Futter für unsere Viehbestände bereitzustellen. Denn es kann nicht im Sinne unserer Entwicklung sein, wenn wir auf der einen Seite erhöhte Kraftfuttermengen einführen würden, solange nicht auf der anderen Seite jede Möglichkeit der Selbsterzeugung ausgenutzt ist. - Die billigste Futtergrundlage ist die Eisenerzeugung. Sie ist die Voraus-